

Umstellung auf LED-Beleuchtung

TEUFEN. In der Investitionsplanung für das Jahr 2019 sind gemäss einer Medienmitteilung der Gemeinde Teufen 250 000 Franken für die Umstellung der Beleuchtung der Aussensportanlage Landhaus auf die LED-Technologie vorgesehen. Mit der neuen Technologie können die Lichtverschmutzung der Umgebung sowie der Energiebedarf reduziert werden, weshalb die Umstellung der Zielerreichung einer Energiestadt und einer 2000-Watt-Gesellschaft dient. In diesem Sommer ist der Ersatz des Kunstrasenplatzes vorgesehen. Damit dieser bei der Beleuchtungsumstellung nicht Schaden erleidet, soll die Umstellung auf die LED-Technologie beim Kunstrasenplatz im laufenden Jahr und beim Rest der Aussensportanlage im nächsten Jahr erfolgen. Der Gemeinderat hat im Rahmen seiner Kompetenzen einer Kreditüberschreitung von 78 000 Franken für die Umstellung der Beleuchtung beim Kunstrasenplatz zugestimmt. (gk)

Eine Geburt auf dem Obstmarkt

HERISAU. Am Sonntag trainiert der Militär-Sanitäts-Verein Herisau (MSVH) auf dem Obstmarkt. Zwischen 14 und 18 Uhr hat das Team, das Anfang Juli an den Sanitäts-Europameisterschaften die Schweiz vertritt, acht Szenarien zu bewältigen. Die Sanitäter müssen unter anderem bei einer Geburt, bei einem Schulbusunfall, bei einem Schlangenbiss und bei einem Partyunfall erste Hilfe leisten. Jeweils zehn Minuten hat das Team für jedes Szenario Zeit. Insgesamt sind 16 Figuren im Einsatz, die Verletzungen werden mit Moulagen simuliert. Das EM-Abschlusstraining ist öffentlich. Die Festwirtschaft führt alkoholfreie Getränke und Kuchen. (mc)

Ressorts neu verteilt

BÜHLER. Anlässlich der konstituierenden Sitzung wurden gemäss einer Medienmitteilung der Gemeindeganzlei Bühler die Ressorts verteilt. Von den drei neuen Gemeinderatsmitgliedern übernimmt Manuela Koller das Primarschulpräsidium. Melanie Näf verantwortet das neue Ressort «Gesellschaft und Soziales», und Urs Freund steht der Hochbaukommission vor, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Die bisherigen Gemeinderatsmitglieder behalten demnach ihre Ressorts. (gk)

Pensum wird aufgeteilt

APPENZELL. Bernadette Lang, Juristin im Bau- und Umweltschutzdepartement, wird ihre Tätigkeit auf 50 Prozent reduzieren. Dadurch entsteht ein neues Teilpensum, das bereits zur Bewerbung ausgeschrieben wurde. (rk)

Gottesdienst mit dem Chor Wald

WALD. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Gemischte Chor Wald in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde nach dem Gottesdienst eine Matinee. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der Kirche Wald. (pd)

Tiefere Belegung führt zu Verlust

Für 2015 weist der Verein Wohnheim Kreuzstrasse in Herisau ein Defizit von 147 000 Franken aus. Als Ursache nennen die Verantwortlichen die gesunkene Auslastung. Aus zwei Gründen sieht es für das laufende Jahr wieder besser aus.

JESKO CALDERARA

HERISAU. Das Wohnheim Kreuzstrasse kämpfte 2015 mit einer tieferen Auslastung. Weil ein Platz bereits frei war und Mitte des Jahres ein Bewohner austrat, lebten im vergangenen Jahr nur 18 Menschen in der Herisauer Institution. Mit 6364 Belegungstagen lag die Auslastung bei rund 92 Prozent. Gegenüber 2014 ist dies ein Rückgang um ungefähr

«Wir blicken auf ein in finanzieller Hinsicht unerfreuliches Jahr zurück.»

Yvonne Steiner
Vereinspräsidentin

sieben Prozent. Diese negative Entwicklung riss ein Loch in die Kasse des Trägervereins. «Als Folge der erstmals in unserer Geschichte sehr tiefen Auslastung blicken wir auf ein in finanzieller Hinsicht unerfreuliches Jahr zurück», sagte Yvonne Steiner, Präsidentin des Vereins Wohnheim Kreuzstrasse, am Mittwochabend an der Mitgliederversammlung den 23 Anwesenden.

Sinkende Betriebserträge

Die letztjährige Jahresrechnung schliesst aufgrund der sinkenden Betriebserträge mit einem Verlust von rund 147 000 Franken ab. Leicht unter dem Vorjahreswert lagen die Ausgaben. «Wir können nicht einfach Mitarbeitenden abbauen, nur weil die Auslastung geringer ist», sagte Kassier Fredi Züst. Wegen des Defizits sank das Eigenkapital des Vereins auf knapp 209 000 Franken. Künftig soll das Vereinskapital wieder mindestens 400 000 Franken betragen. Für 2016 zeichnet sich in Sachen Finanzen Besserung ab. So sind im Frühling drei neue Bewohner ins Wohnheim Kreuzstrasse eingetreten, wodurch die Belegung wieder steigt. Zudem konnten die Verantwortlichen



Bild: cal

Im Wohnheim Kreuzstrasse leben Menschen mit psychischen Krankheiten oder sonstigen Schwierigkeiten.

mit dem Kanton eine angepasste Leistungsvereinbarung abschliessen. Diese berücksichtigt die speziellen Gegebenheiten des Wohnheims besser.

Vorstand im Amt bestätigt

Die Leistungsabteilung wird aufgrund des individuellen Betreuungsbedarfs (IBB) festgelegt. Die Einstufung nach IBB belohne Heime, die von der Körperpflege bis zum Esseneingeben viele Handreichungen für die Bewohnerinnen und Bewohner übernehmen, sagte die Vereinspräsidentin. «In unserem Wohnheim geben wir den Menschen Zeit, ihre Dinge selber zu machen und sie dort zu unterstützen, wo es nötig ist.» Diese

Arbeitsweise lässt sich aber nur unzureichend in IBB-Punkten abbilden, sagte Steiner. Ein weiteres Thema an der Hauptver-

«Barbara Auer leistet seit 30 Jahren anspruchsvolle Arbeit.»

Anita Dörler
Ehrenpräsidentin

sammlung waren die Gesamtrenovierungswahlen. Alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Dem Gremium gehören Yvonne Steiner als Präsidentin, Patricia Stöppler-Cado-

nau, Fidel Cavelti, Fredi Züst, Helmut Rottach, Max Eugster, Hans-Ulrich Sturzenegger und Silvia Taisch Dudli an. In ihren Ämtern bestätigt wurden auch Pascal Heuberger, Albert Heule, Maria Luisio, Andreas Quarella, Monique Roovers und Monika Schiess als Mitglieder des Aufsichtsrates.

Ehrung für Barbara Auer

Im weiteren Verlauf des Abends wurde Barbara Auer geehrt. Sie leitet seit zehn Jahren das Wohnheim und ist bereits drei Jahrzehnte lang für die soziale Institution tätig. Ehrenpräsidentin Anita Dörler würdigte das grosse persönliche und zeitliche Engagement der Heimleite-

rin. «Barbara Auer leistet seit 30 Jahren anspruchsvolle Arbeit.» Sie habe das Wohnheim in dieser Zeit enorm geprägt, lobte Dörler. Bei aller Konsequenz stehe bei Auer immer der Mensch im Mittelpunkt.



Bild: Urs Bucher

Yvonne Steiner
Präsidentin Wohnheim Kreuzstrasse Herisau

Eine Jugend im Zweiten Weltkrieg

Heinz Carboni hat mit 90 Jahren ein weiteres Buch herausgebracht. In «Hartes Brot» erzählt er von seiner Jugend während des Zweiten Weltkrieges und der Gefühlslage der Schweizer Bevölkerung zu dieser Zeit. Auch kritische Überlegungen finden Platz.

STEPHANIE SONDEREGGER

HERISAU. Er war einst Verlagsleiter, Kadermitarbeiter und CEO bei internationalen Werbeagenturen und Konzernen wie Knorr, Lintas, Unilever oder Juvena. Und später war Heinz Carboni auch als Journalist tätig. Denn das Schreiben liegt dem 90-jährigen Wahl-Herisauer mit Glarner Wurzeln. Mit «Hartes Brot» hat er in diesem Frühling in Eigenregie ein autobiographisches Werk über seine Jugend im Zweiten Weltkrieg herausgebracht.

Digitale Biographie verfasst

Das Schreiben von Büchern entdeckte Heinz Carboni erst vor rund zehn Jahren. Vor einem Jahr meldete er sich schliesslich beim Internetportal «Meet-My-Life» an und begann, seine Autobiographie auf digitalem Wege festzuhalten. Während eines Jahres tippte er rund 120 Seiten. «Früher hätte ich nie daran gedacht, jemals meine Biographie zu schreiben», sagt er. «Aber ich wollte festhalten, was einmal gewesen ist.» Da der Zweite Weltkrieg das Leben Carbonis wäh-

rend sechs Jahren besonders geprägt hatte, entschied er sich zur Herausgabe eben dieser Passagen als Buch im BoD (Books on Demand)-Verlag.

Kritik an Historikern

Heinz Carboni ist es mit «Hartes Brot» ein Anliegen, dass jüngere Generationen über die Zeit des Zweiten Weltkrieges aufgeklärt werden. Der «Amateurhistoriker», wie er sich selbst bezeichnet, kritisiert die Einseitigkeit und Verzerrung der Geschichtsschreibung ohne den Miteinbezug weiterer Einflüsse.

«Eine jüngere Generation von Historikern massiert sich an, eine Zeit zu beurteilen, die sie nicht miterlebt hat», so Carboni. Sein Werk hingegen schildere eine rein subjektive Sichtweise, Empfindungen und Gedanken. Wäre er jünger, sagt er, würde er gerne in Schulen gehen, um mit den Schülern über seine Erfahrungen zu sprechen. «Jetzt bin ich aber zu alt dafür.» Ein weiteres Buchprojekt möchte Carboni nicht mehr starten. Er hofft auf Interesse an seinem aktuellen Werk. «Es sollte Pflichtlektüre sein in der Schule», witzelt er.



Bild: sso

Heinz Carboni mit seinem autobiographischen Werk «Hartes Brot».

Leseprobe Lebensmittelrationen zu Beginn des Zweiten Weltkrieges

«Praktisch gleichzeitig mit der ersten Mobilmachung 1939 trat in der Schweiz die von langer Hand vorbereitete Lebensmittelrationierung in Kraft. Jeder Haushalt, auch jede allein lebende Einzelperson, erhielt die sog. Rationierungsmarken für den streng beschränkten Bezug von wichtigen Nahrungsmitteln wie Brot, Fett, Eier, Milch, Fleisch, Zucker usw. Dazu Coupons, welche das Essen in Restaurants ermöglichen. In einer späteren Phase des Krieges betrug die Ration pro Person 250g Brot täglich – mindestens ein oder auch zwei Tage alt – 50g Fett, 1 Kilo Fleisch, 250g Zucker sowie ein halbes (!) Ei pro Monat. Die sogenannte Anbauschlacht – die Notwendigkeit, ein Maximum an Lebensmitteln aus dem eigenen Boden zu produzieren – brachte es unter anderem mit sich, dass 90 Prozent

des Viehbestandes sowie fast alle Hühner geschlachtet werden mussten, um aus den Weideflächen Äcker zu machen, denn bekanntlich haben Kartoffeln und Getreide zehnfach mehr Nährwert als Fleisch. Jede Familie erhielt ausserdem einen Acker zugeteilt, auf dem es Kartoffeln und Gemüse für den Eigengebrauch anzubauen galt. Ich erinnere mich, dass wir im ersten Anbaujahr sieben Doppelzentner Kartoffeln ernteten und beim besten Willen nicht wussten, wohin mit dem ganzen Segen. Zur Illustration für ungläubige jüngere Zeitgenossen: Die Sechseläutenwiese vor dem Zürcher Opernhaus sowie die Rasenflächen auf dem Bürkliplatz und anderen Stadtparken dienten damals als Kartoffelacker.»

«Hartes Brot», Autor: H. J. Carboni, ISBN: 978-3-7386-4205-6